



Projektskizze:

# „Soziale Stadt“

– Städtebauförderung in Steinbach (Taunus) –



## Projektskizze:

# „Soziale Stadt“

## – Städtebauförderung in Steinbach (Taunus) –

### 1. Ausgangssituation

Nach einem zweijährigen innerstädtischen Diskurs im Präventionsrat, im Ausschuss für soziale Angelegenheiten, Sport und Kultur und dem „Sozialen Netzwerk Steinbach“ wurde im Jahr 2010 der Grundsatzbeschluss gefasst, dass Städtebauprogramm „Soziale Stadt“ zu nutzen, um die soziale und städtebauliche Entwicklung in Steinbach (Taunus) voranzutreiben.

Aus dem Präventionsrat heraus wurde eine Projektgruppe gegründet, mit dem Auftrag eine Projektskizze zu erstellen. An der Projektgruppe sind die Stadtverwaltung mit dem Bauamt und dem Amt für soziale Angelegenheiten, Parteienvertreter, die Kirchengemeinden, Bürgerinnen und Bürger und Institutionen aus der Stadt Steinbach (Taunus) beteiligt. Den Vorsitz führt der Bürgermeister der Stadt Steinbach (Taunus).

Das nun vorliegende Kurzkonzept ist das erste Ergebnis, das als Vorlage für den Diskurs mit dem Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung dienen soll.

### 2. Die Stadt Steinbach (Taunus)

Die Stadt Steinbach (Taunus) liegt im Süden des Hochtaunuskreises an der Grenze zum Main-Taunus-Kreis und zur Stadt Frankfurt in direkter Nachbarschaft zu den Städten Oberursel, Kronberg im Taunus und Eschborn. Sie bildet so ein Bindeglied zwischen dem Wirtschafts- und Dienstleistungszentrum Frankfurt und dem eher ländlich geprägten Taunus. Das Gebiet der Stadt umfasst 440 ha, wovon 146 ha besiedelt sind. Die Einwohnerdichte ist mit 2.260 Einwohnern pro Quadratkilometer eine der höchsten im Rhein-Main-Gebiet.

Die Entwicklung des Dorfes Steinbach (Taunus) mit ca. 1500 Einwohnern hin zur Stadt Steinbach (Taunus) mit über 10.000 Einwohnern erfolgte im Wesentlichen in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts. Mit der Bebauung des „Hessenrings“ wuchs die Einwohnerzahl innerhalb von 11 Jahren um das siebenfache, auf über 10.000 Einwohner. Dieser rapide Anstieg prägt bis heute die Stadt Steinbach (Taunus) sowohl städtebaulich als auch sozial.<sup>1</sup>

Durch seine Wohnhochhäuser an den Rändern der Stadt und der daran anschließenden 3- bis 4-geschossigen Blockbauweise im Hessenring, Berliner Straße und Herzbergstraße, wirkt Steinbach (Taunus) von außerhalb kommend wie eine großstädtische Wohnlage des

<sup>1</sup> vgl. Schmidt, Carina; Entwicklung eines Wirtschaftsförderungskonzeptes am Beispiel der Stadt Steinbach, Diplomarbeit Steinbach 2009



Rhein-Main-Gebietes. In seinem Kern ist Steinbach (Taunus) dörflich geblieben und geprägt von historischen Fachwerkhäusern und neueren Mehrfamilienhäusern.

Der größte Teil der Infrastruktur ist entlang der Bahnstraße angesiedelt, die die Stadt in einer Nordost-Südwest-Achse teilt. Im nördlichen Teil der Stadt liegt ein Gewerbegebiet mit größeren Lebensmittelgeschäften und Gewerbebetrieben.

Im Süden schließt Eschborn mit seinen Großmärkten und Dienstleistungsunternehmen an. Die in den 70er Jahren erbaute „Neue Mitte“ am Hessenring wurde mit einem Bürgerhaus, einer Grundschule und zwei Kirchen einschließlich Gemeindezentren gestaltet.

Die Bevölkerungsstruktur Steinbachs ist sehr heterogen und sozialräumlich stark segregiert. Im Hessenring und den anderen Siedlungsgebieten der 60er Jahre leben mehr Migranten, mehr Empfänger von Transferleistungen, mehr Familien und alte Menschen in kleineren Wohnungen als in den anderen Wohngebieten der Stadt.



Am 31.12.2010 betrug die Bevölkerungszahl in Steinbach 10.147 Einwohner mit Hauptwohnung zuzüglich 396 Einwohner mit Nebenwohnung. Gesamt somit 10.543 Einwohner.<sup>2</sup>

Von der Gesamtzahl der Einwohner mit Haupt- und Nebenwohnung waren

✚ 5.478 Frauen (51,96 %)

✚ 5.065 Männer (48,04 %)

Von den Einwohnern mit Hauptwohnung waren

✚ 1.780 Ausländer (17,54 %).

Der prozentuale Anteil der Ausländer an der Bevölkerung in Steinbach (Taunus) ist höher als in allen anderen Kommunen des Hochtaunuskreises.

### 3. Das Entwicklungsgebiet

Das Entwicklungsgebiet liegt im Osten der Stadt. Es umfasst den östlich von der Bahnstraße liegenden Bereich mit dem Hessenring, der Berliner Straße, der Stettiner Straße, der Frankfurter Straße, der Wingertstraße und der sog. „Neuen Mitte“ mit Schule, Kindergarten Bürgerhaus, Rathaus und Kirchengemeinden.

<sup>2</sup> Einwohnermeldeamt Steinbach



Kennzeichen des Entwicklungsgebietes sind

eine verdichtete Bebauung mit

- Wohnhochhäuser an den Grenzen des Wohngebietes,
- 3- bis 4-geschossigen Mehrfamilienhäusern aus den 60er Jahren, teilweise saniert, und
- Einfamilienreihenhäusern;





eine mangelnde Infrastruktur in Form von

- ❑ fehlenden Treffmöglichkeiten für Erwachsene und Jugendliche,
- ❑ fehlenden Spielplätzen für Kinder,
- ❑ begrenzten Einkaufsmöglichkeiten,
- ❑ fehlenden Wohnangeboten für große Familien und Alleinlebende,
- ❑ fehlenden betreuten Wohnungsangeboten und Pflegeplätzen bzw. Tagespflegeplätzen für Seniorinnen und Senioren und
- ❑ fehlenden Beratungs- und Unterstützungsangeboten;





einer Verdichtung von sozialen Problemlagen<sup>3</sup> wie

- ✚ hoher Arbeitslosigkeit,
- ✚ einem hohen Anteil von Langzeitarbeitslosen,
- ✚ einem hohen Anteil von Sozialwohnungen mit Belegungsrechten durch die Stadt Frankfurt am Main und
- ✚ einem hohen Anteil von Jugendlichen ohne Schulabschluss;

eine Bevölkerungsstruktur mit einem hohen Anteil von

- ✚ alten Menschen,
- ✚ jungen Menschen und
- ✚ Migranten (z.B. liegt der Anteil der Migranten in der Kindertagesstätte „Wiesenstrolche“ bei 80%).



Das Entwicklungsgebiet mit seinem nach außen hin markanten Wohnungsbau und der skizzierten sozialen Struktur prägt wesentlich das eher negative Image Steinbachs im Hochtaunuskreis. Die Attraktivität des Wohnstandortes Steinbach (Taunus) müsste durch seine Lage im Grünen, am Rande einer Großstadt, wesentlich höher sein. Die Folgen der sozialen Segregation äußern sich in einer mangelnden Identifikation mit dem Stadtteil, Vandalismus, gefühltem Sicherheitsverlust, fehlenden soziale Netzwerken, zunehmenden Armutslagen und der Bildung von Parallelgesellschaften.

<sup>3</sup> Die entsprechenden Daten sind leider nicht kleinräumig erfasst und ausgewertet. Sie beziehen sich i. d. R. auf die Gesamtstadt, können jedoch aufgrund der Erfahrungen der Menschen und Institutionen vor Ort i. S. eines Vergleichs der Wohngebiete entsprechend interpretiert werden.

Ressourcen im Entwicklungsgebiet sind insbesondere die Verortung des Rathauses, der Grundschule und der beiden Kirchengemeinden und aktive Bürgerinnen und Bürger aus dem Stadtteil.

#### 4. Ziele

Primäres Ziel des Projektes ist, dass sich die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Steinbach (Taunus) mit ihrem Wohnort identifizieren können und gern in Steinbach leben. Hierzu ist es wichtig gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern eine Integration der divergierenden Gebiete zu erreichen und die Stadt insgesamt als attraktiven Wohnstandort zu erleben.

Konkrete Entwicklungsziele sind

- Städtebauliche Stabilisierung (nachhaltige Bestandsoptimierung),
- Wohnumfeldgestaltung (Umgestaltung von Grünanlagen und Flächen, Schaffung von Ruhezeiten, von Freizeit- und Spielflächen für Jung und Alt, angstfreie Räume schaffen),
- Verbesserung der Infrastruktur (Seniorenrechtliches Wohnen, Stadtteilzentrum mit Beratungs- und Unterstützungsangeboten für Familien und ältere Menschen)
- Bürgeraktivierung und Integration (Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an Planungsprozessen; niederschwellige Angebote für Menschen, die sonst schwer erreichbar sind),
- Bildungsinitiativen für junge Menschen, insbesondere für junge Migranten,
- Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten,
- Imageverbesserung durch Öffentlichkeitsarbeit,
- Verzahnung mit dem Integrationsprojekt.

#### 5. Strategien

Grundsätzlich geht es um die Unterstützung der Selbstorganisation im Quartier, d. h. die Lösungsansätze für die Probleme kommen aus dem Stadtteil selbst. Als Unterstützung werden personelle und räumliche Ressourcen zur Verfügung gestellt. Zurückgegriffen wird auf die schon vorhandenen Strukturen wie dem „Präventionsrat“ und dem „Sozialen Netz Steinbach“.

7

Die interessierten Bürgerinnen und Bürger, Unternehmer, Vereine und Institutionen bilden ein Stadtteilplenum als Untergruppe des Präventionsrates. Dieses Gremium bietet sozialen Organisationen, Vereinen, Bürgerinnen und Bürgern, Politik und Verwaltung eine Plattform soziale Fragen des Stadtteils zu erörtern und Lösungen zu suchen.

Eine Steuerungsgruppe aus Stadtverwaltung, Quartiersmanagement und engagierten Bürgerinnen und Bürgern organisiert das Plenum.

Einzelvorhaben werden in einem Gesamtentwicklungsplan gebündelt und evtl. an Untergruppen zur konkreten Bearbeitung gegeben.



Die Planung und Umsetzung erfolgt durch Beteiligung der Bewohner des Quartiers begleitet von entsprechenden Fachleuten. Ziele des Stadtteilplenums sind die Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität in Steinbach (Taunus), Soziale Problemlagen und Fragestellungen aus Steinbach (Taunus) frühzeitig zu erkennen (sehen), zu bewerten (urteilen) und Lösungen zu erarbeiten (handeln). Unterschiedliche Initiativen werden koordiniert und Zugänge strukturell gesichert. Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt werden aktiv beteiligt und übernehmen Verantwortung für ihre Lebenswelt.

In einem ersten Schritt soll ein integriertes Entwicklungs- und Gestaltungskonzept erstellt werden, in dem die Aspekte der Bewohnerbeteiligung, Umgestaltung des Quartiers, Verbesserung der Infrastruktur besondere Berücksichtigung finden. Geplant ist für 2012 die Einrichtung eines Stadtteilbüros, das die zentrale Anlaufstelle für das Projekt wird.

Hier werden die Aktivitäten der handelnden Akteure kommuniziert und die Beteiligung sichergestellt.

## 6. Finanzen

Die Stadt Steinbach (Taunus), umgeben von den finanzstarken Gemeinden Eschborn, Oberursel und Kronberg, liegt im Speckgürtel Frankfurts, kann aber bei den Finanzen mit diesen Städten nicht mithalten.

Seit Mitte der 90er Jahre weist die Stadt Steinbach (Taunus) fast durchgängig defizitäre Haushalte aus.

Das Haushaltsvolumen belief sich in den letzten 4 Jahren auf der Ertragsseite auf durchschnittlich rund 12,5 Mio. € p.a. und auf der Aufwandsseite auf rund 14,25 Mio. € p.a..

Die benötigten Kreditmittel für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen lagen in dieser Zeit immer unter 1 Mio. € p.a..

Mit Sanierungskonzepten und Sparvorschlägen sowohl auf der Ertrags- als auch auf der Aufwandsseite innerhalb aller Kostenstellen im Haushalt wird angestrebt, diese Defizite zu begleichen.

Auch im sozialen Bereich hat die Stadt Steinbach (Taunus) seit Jahren mit hohen Kosten zu kämpfen, vor allem im Bereich Kinderbetreuung.

Die Bereiche Allgemeine Sozialverwaltung, Einrichtungen für Ältere, Jugendzentrum, Kinder- und Jugendarbeit, Kindergarten, Kindertagesstätte und Hort sowie Kinderspielplätze und nichtstädtische Kindereinrichtungen weisen einen hohen Zuschussbedarf aus.

Trotz fehlender finanzieller Mittel ist die Stadt Steinbach (Taunus) nach wie vor bemüht, die freiwilligen sozialen Leistungen aufrecht zu erhalten.

Steinbach (Taunus), im Juni 2011

Erstellt:

- Caritasverband für den Bezirk Hochtaunus e.V., Herr Ludger Engelhardt-Zühlsdorff und
- Stadt Steinbach (Taunus), Amt für soziale Angelegenheiten, Frau Inge Michaelis